

Tätigkeitsbericht 2004

Nach einer Zeit der kritischen Reflexion über die Möglichkeiten der Gestaltung und Einflussnahme des Ausschusses Qualitätssicherung in Diagnostik und Therapie zum Thema „Qualität – Qualitätssicherung – Qualitätsmanagement“, galt es im Jahr 2004 aktuelle und brisante Themen im Hinblick auf ihre Relevanz für die ärztlichen Kolleginnen und Kollegen des stationären und niedergelassenen Bereiches zu identifizieren. Neben der inhaltlichen Diskussion stand die Bewertung im Sinne der Erarbeitung von Handlungsempfehlungen im Vordergrund der Ausschussarbeit. Dies erschien umso mehr von Bedeutung, da im Zuge der Auswirkungen des Gesundheitsmodernisierungsgesetzes die inhaltlichen Anforderungen bis hin zu den Strukturen für das Thema „Qualitätssicherung, Qualitätsmanagement“ zunehmend komplexer und undurchsichtiger wurden. In einer gemeinsamen Abstimmung zum Themenplan 2004 mit dem Vorstand der Sächsischen Landesärztekammer wurde der Auftrag für die explizite „Problembenennung im Sinne der Herausstellung und Klarstellung“ sowohl für den Vorstand, als auch für die ärztlichen Kolleginnen und Kollegen erteilt. Damit konsentierten die Mitglieder des Ausschusses folgenden Themenplan 2004:

1. Definition von Qualitätsindikatoren im ambulanten und stationären Bereich sowie insbesondere sektorübergreifend.
2. Überblick über die verschiedenen Qualitätsmanagement-Verfahren im niedergelassenen Bereich mit Blick auf eine Zertifizierung.
3. Qualitätssicherung am Beispiel der Ultraschalldiagnostik nach Änderung der Weiterbildungsordnung mit Wegfall der Fachkunde Ultraschalldiagnostik.

Folgende Ergebnisse wurden in den drei Sitzungen des Ausschusses erreicht:

1. Gemeinsam mit dem Ausschuss Ambulante Versorgung wurde die neue Auflage des Gesetzgebers an die Vertragsärzte zur Einführung und Weiterentwicklung eines einrichtungsinternen Qualitätsmanagements (§ 135a Abs. 2 SGB V) dahingehend diskutiert, für niedergelassene Kolleginnen und Kollegen eine Informationsveranstaltung anzubieten. Diese fand am 17.09.2004 gemeinsam mit Vertretern der KTQ (Herrn Prof. Dr. Kolkmann) und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (Frau Dr. Diel) mit gutem Erfolg statt und führte darüber hinaus zu einer Veröffentlichung der wesentlichen Inhalte der Veranstaltung im Ärzteblatt Sachsen (11/2004).
2. Die Messung von Qualität mittels Indikatoren ist ein altes, zugleich aktuelles und brisantes Thema. Dass sich die Methode bewährt hat, steht außer Frage, die Probleme hingegen hinsichtlich der Validität der Daten, der Ausrichtung auf die Messung der Ergebnisqualität (outcome) bis hin zur Erfassung und Bewertung entlang des Behandlungsprozesses über Sektorgrenzen hinaus stellen Herausforderungen dar, die es gerade in Zeiten der Zertifizierung von Zentren und der Darlegung der Qualität mittels eines vom Gesetzgeber geforderten Qualitätsberichtes ab dem Jahr 2005 zu lösen gilt. Auch die Bundesärztekammer hat sich der Herausforderung der Erarbeitung eines bundesweiten und –einheitlichen Qualitätsberichtes gestellt und mit Unterstützung der Vorsitzenden des Ausschusses ein entsprechendes Konzept im Jahr 2004 für das Folgejahr erarbeitet.
3. Die Thematik Qualitätssicherung in der Ultraschalldiagnostik hat sich aufgrund eines Kammerversammlungsbeschlusses zum Wegfall der „Fachkunde Ultraschall“ zunächst erübrigt.
4. Darüber hinaus haben die Ausschussmitglieder regelmäßig die aktuelle Entwicklung zur externen Qualitätssicherung (§ 137 SGB V) auf Bundes- und Landesebene diskutiert und gegebenenfalls ein Meinungsbild für die Sitzungen im Lenkungsgremium abgegeben. Im Rahmen der Ausschussarbeit hat sich der Arbeitskreis Sächsischer Qualitätsbeauftragter fest etabliert mit inzwischen 20 Mitgliedern. Die mit jeweils zwei Fortbildungspunkten zertifizierten Veranstaltungen haben im Jahr 2004 viermal stattgefunden mit verschiedenen qualitätsrelevanten

Themen, Projekten und Aktivitäten vor allem des stationären Bereiches. Im Ärzteblatt Sachsen (2/04) wurde die Position der Sächsischen Qualitätsbeauftragten zum Qualitätsbericht veröffentlicht.

Dank und Ausblick

Inwieweit der Auftrag des Vorstandes der Sächsischen Landesärztekammer hinsichtlich einer expliziten „Problembenennung im Sinne der Herausstellung und Klarstellung“ zum Themenkomplex „Qualität – Qualitätssicherung – Qualitätsmanagement“ gelungen ist, bleibt zunächst offen und bedarf einer entsprechenden Bewertung, insbesondere durch die ärztlichen Kolleginnen und Kollegen, deren Rückmeldung an dieser Stelle ausdrücklich gewünscht ist. Die Aufgaben für die Mitglieder des Ausschusses Qualitätssicherung in Diagnostik und Therapie für das Jahr 2005 stehen bereits vor der Tür und betreffen insbesondere Fragen der sektorübergreifenden Qualitätssicherung.

Am Ende des Tätigkeitsberichtes soll der Dank an die ärztlichen Kolleginnen und Kollegen und an den Vorstand der Sächsischen Landesärztekammer für zahlreiche Anregungen nicht fehlen, insbesondere richtet sich der Dank auch an die Projektgeschäftsstelle für die Vorbereitung und Begleitung der Ausschusssitzungen.

Dr. Maria Eberlein-Gonska, Dresden, Vorsitzende
(veröffentlicht im „Ärzteblatt Sachsen“ 6/2005)